



Alle vier Passivhaus, alle unterschiedlich: Zwei Passivhäuser in München (oben links & unten rechts) sowie zwei in Argentinien (unten links & oben rechts) erhielten das Passivhaus-Zertifikat. © Passivhaus Institut (3); P. Massacesi (u.l.)

Besonderes Merkmal: 4 x Passivhaus!

Klimafreundliches Bauen trendet: Passivhäuser in München und Argentinien zertifiziert

Darmstadt/München/Buenos Aires: Klimafreundliche Gebäude sind stark im Trend: Ein hoher energetischer Standard bedeutet einen niedrigen Energieverbrauch und damit niedrige Energiekosten sowie reduzierte klimaschädliche Emissionen. Das Passivhaus Institut verzeichnet weltweit einen Zuwachs an Projekten. Die Zertifizierung ist freiwillig, spielt jedoch für die Qualitätssicherung eine zentrale Rolle. Gerade hat das Darmstädter Forschungsinstitut vier Passivhaus-Zertifikate übergeben: an zwei Mehrfamilienprojekte in München sowie an die ersten beiden zertifizierten Passivhäuser in Argentinien.

1. Zertifikat: Gemeinschaft im Angebot

Den rund 90 Bewohnenden sind Nachhaltigkeit und Gemeinschaft wichtig: Die Baugemeinschaft StadtNatur hat in München 34 Eigentumswohnungen im Passivhaus-Standard realisiert. Zusätzlich gibt es drei vermietbare Apartments und ein Büro. Der Garten bietet ausreichend Platz für Spiel und Spaß sowie Obst und Gemüse. Durchs Grün streifen auch drei gefiederte Freunde, um die sich die AG Huhn kümmert. Gemeinsames Kochen, Yoga, Singen und Fernsehabende finden regelmäßig in den gemütlichen Gemeinschaftsräumen statt. Äußerst beliebt bei Groß und Klein sind auch Sauna und Schwimmteich.



Das Passivhaus Institut übergab zusammen mit Rena Vallentin vom Architekturbüro Vallentin (2.v.l.) das Zertifikat an Michael Konitzer (2.v.r) sowie Christoph Dengler (r.). Die Gemeinschaft lädt im November bei den **Tagen der offenen Tür** dazu ein, das Mehrfamilienhaus zu besuchen. Alle Infos unter **ID 6607** in der Passivhaus-Datenbank. © Passivhaus Institut

Mehr als ein Zuhause

Auf einem brach liegenden Gelände am Waldrand im Stadtteil Riem hat die Baugemeinschaft StadtNatur ihren Mehrfamilienkomplex realisiert. Das Gebäude sollte den Bewohnenden nicht nur ein hoch energieeffizientes und komfortables Zuhause bieten. Von vorneherein planten sie die Infrastruktur für gemeinsame Aktivitäten mit. Über 75 Treffen fanden allein während der Bauphase statt. Die fiel mitten in die Pandemie. Michael Konitzer ist einer der vier Geschäftsführer von StadtNatur: „Wir sind hier wirklich zu einer tollen Gemeinschaft zusammengewachsen. Auch Leute, die erst etwas skeptisch waren, genießen nun die Angebote für gemeinsame Aktivitäten.“

Dämmung: alte Banknoten!

Die Photovoltaikanlage auf dem Dach wird in Eigenregie betrieben, dafür gründeten die Bewohner und Bewohnerinnen die StadtNatur Energie GbR. Die Stadtwerke München mussten von diesem Modell erst überzeugt werden, erzählt Michael Konitzer. Von dem intern günstigen Strompreis profitieren nun alle im Haus. Zudem stehen elf Wallboxen zur Verfügung, um Elektroautos aufzuladen, ebenso 160 Fahrradstellplätze. Die Dämmung des Holzhybrid-Passivhauses besteht übrigens aus Zellulose: alte, geschredderte tschechische Banknoten. Die Lüftungsanlage gewinnt Wärme und Feuchte zurück. Die Hausgemeinschaft schaut gerade, wie die Energieeffizienz der Wärmepumpe noch verbessert werden kann. Und sie lädt zu den **Tagen der offenen Tür** vom 11. bis 13. November 2022 dazu ein, das Gebäude selbst anzuschauen.



Übergabe des Zertifikats „Passivhaus-Quartier“ auf der gemütlichen Dachterrasse. **ID 6190** © Passivhaus Institut

2. Zertifikat: Passivhaus-Quartier

Im Passivhaus-Quartier im Münchner Prinz-Eugen-Park sprachen sich alle Beteiligten dafür aus, das Zertifikat auf der gemütlichen Dachterrasse entgegenzunehmen. Dort sowie im angrenzenden Gemeinschaftsraum finden die Bewohnenden des ökologischen Quartiers regelmäßig für gemeinsame Aktivitäten zusammen. 36 hoch energetische Wohneinheiten in acht Gebäuden sind hier in Holzbauweise entstanden. Tiefgarage und Nebenanlagen gehören ebenfalls zum Komplex, darunter eine Gemeinschaftsküche.

Gemeinschaft und Grün

Der gesamte Prinz-Eugen-Park in München ist ein ehemaliges Kasernengelände und umfasst 30 Hektar. Hier sind insgesamt rund 1.800 Wohnungen entstanden, 600 davon in einer ökologischen Mustersiedlung. Dazu gehört das nun



zertifizierte Passivhaus-Quartier. Die Dächer im Quartier sind begrünt. Ein großer Anteil Regenwasser versickert und verdunstet im Wurzelbereich von Pflanzen. Eine hohe

Verdunstung unterstützt dabei, sommerliche Hitze im Wohnumfeld zu mildern. In der Nachbarschaft ist viel Platz für städtisches Gärtnern.



Das Passivhaus-Quartier mit 36 Wohneinheiten besteht aus acht Gebäuden und beinhaltet Nebenanlagen wie eine Gemeinschaftsküche. © PHI



Im argentinischen Tigre-Delta hat Familie Heidenreich ihr klimafreundliches Zuhause realisiert. Das Passivhaus Institut überreichte das Zertifikat persönlich. ID 6939 © E. Heidenreich (o.); PHI (u.)

aus, dass hier in Argentinien absehbar ein größeres Interesse an hoch energieeffizienten Häusern besteht“, sagt Erica Heidenreich. Überreicht hat dieses sowie das zweite Zertifikat in Argentinien Susanne Theumer vom Passivhaus Institut. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin ist aktuell mit ihrer Familie per Fahrrad unterwegs in Südamerika. „Dank der guten Arbeit von Fachleuten des Lateinamerikanischen Instituts Passivhaus ist hier ein Meilenstein erreicht worden: die ersten zertifizierten Passivhäuser in Argentinien. Und weitere Projekte sind auf dem Weg“, freut sich Susanne Theumer.

3. Zertifikat: Argentinien nun dabei

Im Nachbarland Chile schaute sich Familie Heidenreich ein Passivhaus an. Schnell stand fest: Auch das neue Zuhause im Tigre-Delta, rund 30 km nördlich der Hauptstadt Buenos Aires, sollte ein hoch energieeffizientes Gebäude werden. Die Familie wählte Holz als Baustoff. Holz sei vergleichsweise unproblematisch zu bekommen und füge sich gut in die Umgebung ein, berichtet Erica Heidenreich. Das Dach sei so berechnet, dass die Sonne im Sommer nicht auf die Wände scheine. Auch aufgrund der dreifach verglasten Fenster sei das Innere des Hauses angenehm ruhig. „Das ist natürlich in einer Stadt noch viel wertvoller als bei uns in der Natur, aber auch hier genießen wir die Ruhe, vor allem beim Schlafen“, so Erica Heidenreich.

Keine Subventionen mehr

Die gebürtige Deutsche erzählt, dass die Energienutzung in Argentinien seit Jahren subventioniert werde. „Wir waren überzeugt, dass das nicht so bleibt. Kürzlich wurden dann tatsächlich Änderungen angekündigt. Wir gehen daher davon

4. Zertifikat: Noch mal Argentinien

Paolo Massacesi stellt im Familienbetrieb Fenster her. Als zertifizierter Passivhaus-Planer und Vorsitzender des Lateinamerikanischen Instituts Passivhaus (ILAPH) ist Massacesi mit hoher Energieeffizienz vertraut. Das neue Eigenheim in Mar del Plata, rund 400 Kilometer südlich von Buenos Aires, war daher von Anfang an als Passivhaus geplant. „Ein hoch energieeffizientes Gebäude ist in Argentinien noch ein Pionierprojekt. Wir haben uns dieser Aufgabe gestellt. Jetzt genießen wir auch den hohen Wohnkomfort mit frischer Luft und gleichmäßigen Temperaturen“, so Massacesi. Auch Besucher lobten das gute Raumklima.

Fenster selbst hergestellt

Zusammen mit Vater und Schwester hat der engagierte Bauherr das Projekt umgesetzt. Das neue Zuhause haben sie in Erinnerung an die Mutter „La Dianita“ genannt, so Paolo Massacesi. Am Gebäude sind außen Sichtbeton und Stein verarbeitet, die Dämmung aus Zellulose ist 18 Zentimeter dick. Die Fenster sind im eigenen Betrieb hergestellt und dreifach verglast. „Mit diesem Projekt tragen wir dazu bei, klimafreundliches Bauen und den Passivhaus-Standard in Argentinien bekannter zu machen“, so Massacesi.



In Mar del Plata steht eines der ersten beiden zertifizierten Passivhäuser in Argentinien. Susanne Theumer (r.) vom Passivhaus Institut überreichte das Zertifikat an Paolo Massacesi. ID 6934 © P. Massacesi (o.); PHI (u.)



Weltweit mehr Zertifizierungen

Das Passivhaus Institut verzeichnet insgesamt eine deutlich steigende Anzahl an **Zertifizierungen**: Bisher sind über 3,3 Millionen Quadratmeter Nutzfläche in den Standards *Passivhaus* und *EnerPHit* zertifiziert. Der EnerPHit-Standard ist der hoch energieeffiziente Standard für Sanierungen. Die Qualitätssicherung durch das Zertifikat stellt sicher, dass die

Anforderungen für die Standards *Passivhaus* und *EnerPHit* tatsächlich erfüllt werden. Dann profitieren die Bewohnenden vom niedrigen Energieverbrauch sowie vom hohen Wohnkomfort.

Europa auf Platz 1

Auch in Südamerika tut sich etwas in Punkto hohe Energieeffizienz von Gebäuden. „Wir freuen uns natürlich, dass wir mit Argentinien ein weiteres Land in die **Weltkarte der Passivhaus-Aktivitäten** aufnehmen können“, erläutert Corinna Geiger vom Passivhaus Institut, verantwortlich für Gebäudezertifizierungen. Die Weltkarte zeigt auch: Die meisten Projekte wurden bisher in Europa zertifiziert. Doch die anderen Regionen sind auf dem Vormarsch. Alle Informationen zur **Qualitätssicherung von Gebäuden** sowie der **Leitfaden zur Gebäudezertifizierung** sind auf der **Webseite** des Passivhaus Instituts veröffentlicht.



Allgemeine Informationen

26. Internationale Passivhaustagung: Die #26intPHC findet vom 10. bis 12. März 2023 in Wiesbaden statt. Die Tagung wird durch Online-Angebote ergänzt. Exkursionen zu interessanten Projekten finden am dritten Tagungstag (12. März 2023) statt. www.passivhaustagung.de



Tage der offenen Tür im Passivhaus: Bewohnende von hoch energieeffizienten Gebäuden laden wieder zu sich nach Hause ein. Besucherinnen und Besucher können sich von den niedrigen Energiekosten sowie dem gleichzeitig hohen Wohnkomfort der Gebäude selbst überzeugen. Wann? 11.-13. November 2022. Alle Besichtigungsmöglichkeiten [hier](#).



Passivhäuser: Das Passivhaus-Konzept reduziert den für Gebäude typischen Wärmeverlust durch Wände, Fenster und Dach drastisch. Mit den fünf Prinzipien, 1. gute Dämmung, 2. dreifach verglaste Fenster, 3. Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung 4. Vermeidung von Wärmebrücken, 5. luftdichte Gebäude-hülle, benötigt ein Passivhaus nur sehr wenig Energie zum Heizen und Kühlen. Passivhäuser können daher auf ein *klassisches* Heizsystem verzichten. Der größte Teil des Wärmebedarfs wird aus „passiven“ Quellen wie Sonneneinstrahlung, Abwärme von Personen und technischen Geräten gedeckt.



Sozial und hoch energieeffizient: Mehrfamilienhäuser im Passivhaus-Standard.
© Neue Heimat Tirol

Vorteile von Passivhäusern: Im Winter hält sich die Wärme sehr lange im Haus, da sie nur langsam entweicht. Im Sommer (sowie in warmen Klimaten) ist ein Passivhaus ebenfalls im Vorteil: Dann bewirkt u.a. die gute Dämmung, dass die Hitze draußen bleibt. Eine aktive Kühlung ist daher in Wohngebäuden (in Mitteleuropa) in der Regel nicht nötig. Durch die niedrigen Energiekosten sind die Nebenkosten kalkulierbar - eine Grundlage für bezahlbares Wohnen und sozialen Wohnungsbau.

Pionierprojekt: Das weltweit erste Passivhaus errichteten vier private Bauherren, darunter Prof. Wolfgang Feist, vor 30 Jahren in Darmstadt. Die Reihenhäuser gelten seit dem Einzug der Familien 1991 als Pionierprojekt für den Passivhaus-Standard.



Das weltweit erste Passivhaus in Darmstadt feierte 30. Geburtstag! © P. Cook

Passivhaus und erneuerbare Energie: Passivhaus und die Erzeugung erneuerbarer Energie sind eine gute Kombination. Das Passivhaus Institut hat dazu die Gebäudeklassen *Passivhaus Plus* und *Passivhaus Premium* eingeführt. Auch das weltweit erste Passivhaus in Darmstadt erzeugt mit seiner nachgerüsteten Photovoltaikanlage seit 2015 erneuerbare Energie und erhielt das Zertifikat Passivhaus Plus.

Nutzungsarten: Mittlerweile gibt es Passivhäuser für alle Nutzungsarten: Neben Wohn- und Bürogebäuden existieren auch Kitas und Schulen, Sporthallen, Schwimmbäder und Fabriken als Passivhäuser. In Frankfurt am Main erhielt das weltweit erste Passivhaus-Krankenhaus gerade das Passivhaus-Zertifikat.

PHPP: Für die Energiebilanzierung von hoch energieeffizienten Gebäuden hat das Passivhaus Institut das Planungstool PHPP entwickelt, das Passivhaus-Projektierungspaket. Mit dem auf Excel basierenden Werkzeug kann der Energiebedarf des geplanten Gebäudes zuverlässig bilanziert werden.

Passivhaus Institut: Das von Prof. Dr. Wolfgang Feist 1996 gegründete Passivhaus Institut ist unabhängig und belegt eine Spitzenposition bei der Forschung und Entwicklung zum hoch energieeffizienten Bauen und Sanieren.



Prof. Dr. Wolfgang Feist
© Peter Cook

IG Passivhaus: Das Ziel des deutschsprachigen Netzwerks IG Passivhaus ist die Wissensvermittlung zum hoch energieeffizienten Bauen und Sanieren sowie die Vernetzung aller Akteure und Akteurinnen.

Soziale Medien: Twitter: @IGPassivhaus // Facebook: IG Passivhaus Deutschland

Kontakt: Katrin Krämer / Pressesprecherin / Passivhaus Institut / www.passiv.de
E-Mail: presse@passiv.de // Tel: 06151 / 826 99-25